



ALPER

„Ich will dazugehören!“

Ich fühle mich am wohlsten, wenn ich Teil einer Gruppe oder eines Teams bin - gemeinsam mit anderen Menschen Zeit zu verbringen, gemeinsam ein Ziel zu erreichen oder ein Projekt zu verwirklichen, das ist das Größte. Für mich ist es wichtig dazuzugehören! Ich liebe es, mit Menschen in Kontakt zu sein und regelmäßig persönliche Gemeinschaft mit ihnen zu haben. Ich werde total begeistert, wenn sich aus dem kollektiven Austausch Ideen, die von allen getragen werden, entwickeln. Menschen wie ich ticken da auch unterschiedlich: Während es mir wichtig ist, immer wieder in neuen Projekten neue Leute kennenzulernen, gibt es andere, die sich in festen und regelmäßigen Gruppen (wie z. B. in Vereinen oder Sportverbänden) wohler fühlen. Für mich ist das Hauptziel, eine persönliche Beziehung zu den Menschen aufbauen zu können und dass ich in einem Team mitarbeite. Am besten übernehme ich Verantwortung innerhalb eines Leitungsteams, vor allem, wenn es mir ermöglicht, neue Kontakte und Kanäle zu haben, um Beziehungen mit anderen Menschen aufzubauen. Dabei bevorzuge ich ganz klar einen kooperativen Führungsstil. Was mir aber gar nicht schmeckt, ist die alleinige Führungsposition zu haben – weil ich befürchte, dass dadurch eine Distanz zwischen mir und anderen Menschen aufgebaut werden könnte. Aus dem gleichen Grund fällt es mir auch schwer, Entscheidungen zu treffen, wenn sie nicht von der Gruppe insgesamt oder dem Führungsteam geteilt werden.

EINE CHRISTLICHE PERSPEKTIVE ZU ALPER

Alpers Bedürfnis und Freude an Gemeinschaft erinnert uns an eine Kernaussage der Bibel: Gott ist in sich selbst Gemeinschaft und er hat Menschen nach seinem Ebenbild erschaffen. Folglich sind wir Gemeinschaftswesen. Keiner von uns ist in sich selbst allein genug: wir brauchen andere, um Erfahrungen wie Liebe, Wertschätzung, Annahme usw. zu erleben. Jedoch kann keine Gemeinschaft in der Welt ewig erfüllend sein: wir enttäuschen und werden enttäuscht, wir verlassen andere und werden verlassen. Ewige harmonische Beziehungen können daher nicht das Ziel eines Lebens sein. Vielmehr sind die dunkeln Momente und schwarzen Flecken unserer Beziehungen da, um uns daran zu erinnern, dass wir auch für eine weitere Art der Gemeinschaft erschaffen sind: Nämlich die Gemeinschaft mit Gott. Eine Gemeinschaft, die dafür da ist, uns das zu geben, was wir nirgendwo sonst in der Welt finden werden. Der Glaube zeigt uns den Weg dorthin!